

Pascal Ulli
Klaus Henner Russius



Heinrich Bölls
ANSICHTEN
EINES
CLOWNS

Regie Caroline&Pascal Ulli

Theater Stadelhofen Premiere Mi 26. September 2001 20.15 Uhr

FR 28.9. / SO 30.9. / MI 3.10. / FR 5.10. / SA 6.10. / SO 7.10. / MI 10.10. / FR 12.10. / SA 13.10.

MI FR SA je 20.15, SO je 18.00

Koproduzent:



Karl&Sophie Binding
Stiftung

Ernst Göhner
Stiftung

Fachstelle Kultur
Kanton Zürich

Migros
Kulturprozent

Pro Helvetia
Kulturstiftung

PRESSEMAPPE

Jubiläumsvorstellungen 2011

Unsere Inszenierung von *Ansichten eines Clowns* wurde am 26. September 2001, also vor 10 Jahren, uraufgeführt. Über 40 Vorstellungen wurden gespielt und über 4'000 Zuschauer haben das Stück in der ganzen Schweiz gesehen. Die Jubiläumsvorstellungen im Theater Hechtplatz im Oktober 2011 machen wir, weil wir in den letzten Jahren immer wieder auf diese Arbeit angesprochen wurden und weil wir uns alle auf eine erneute Zusammenarbeit freuen.

Auch sollen die drei Vorstellungen eine Hommage an die am Projekt beteiligten und kürzlich verstorbenen Kollegen JÜRGEN BRÜGGER (Vater auf der Clown Tournee) und NORBERT SCHWIENSTEK (Stimme Kinkel) sein.

Das Romantheater

Damals haben wir *Die Pest* von Camus im Theater inszeniert gesehen. Es war aber keine Lesung, es war auch kein Stück, es war etwas anderes. Wir nennen es *Romantheater*. Ein Schauspieler hat Camus' Roman in gekürzter Fassung vorgespielt. Er hat ihn nicht vorgelesen oder erzählt, er hat ihn vorgespielt. Es war hervorragend. Wir lieben Geschichten und Bücher. Es ist uns ein Anliegen, den Menschen die Bücher, die uns etwas bedeuten nahe zu bringen, bekannt zu machen, wieder in Erinnerung zu rufen oder einer bekannten Geschichte eine neue Dimension hinzuzufügen. Ein Jahr später spielte, inszenierte und dramatisierte Pascal Ulli, von diesem Theaterabend herausgefordert, Jim Carroll's Tagebuch *In den Strassen von New York*. Auf der Suche nach einem weiteren Roman, der sich für diese Art Theater eignet, stiessen wir bald auf Bölls *Ansichten eines Clowns*.



Der Roman und sein Autor

Ansichten eines Clowns ist die Geschichte vom Berufsclown Schnier, der sich der spiessigen Bonner Gesellschaft der frühen Sechziger Jahre mit ihren verlogenen Moralvorstellungen nicht angepasst hat, jetzt aber, nach einer missglückten Tournee und einer privaten Katastrophe, auf die (finanzielle) Hilfe eben dieser Gesellschaft angewiesen ist. Er versucht verzweifelt Geld aufzutreiben und seine grosse Liebe zurück zu gewinnen. Beides misslingt und so endet der Clown in der Gosse, er geht mit seiner Gitarre an der Bahnhofstreppe betteln.

„Heinrich Böll zeigt, was so selten gezeigt wird: den Alltag einer Liebe.“

Marcel Reich-Ranicki

Heinrich Böll, am 21. Dezember 1917 in Köln geboren, war nach dem Abitur Lehrling im Buchhandel. Danach Studium der Germanistik. Im Krieg sechs Jahre Soldat. Seit 1947 veröffentlichte er Erzählungen, Romane, Hör- und Fernsehspiele, Theaterstücke und war auch als Übersetzer aus dem Englischen tätig. 1972 erhielt Böll den Nobelpreis für Literatur. Er starb am 16. Juli 1985 in Langenbroich/Eifel.

Anmerkung zur Auswahl des Stoffes

Ein für uns Künstler sehr wichtiges Buch war und ist Heinrich Bölls *Ansichten eines Clowns*. Als der Roman 1963 erschien, löste er in Deutschland einen Skandal aus, was aus heutiger Sicht schwer nachzuvollziehen ist. Böll äusserte sich darüber in einem Nachwort zu *Ansichten eines Clowns* in der Ausgabe von 1985: „... Dieses Buch führte bei den Wortführern der militanten Minderheit, die sich anmass, für alle deutschen Katholiken zu sprechen, zu Reaktionen, die bis zum Boykott führten ... Nachgeborene werden kaum begreifen, wieso ein so harmloses Buch seinerzeit einen solchen Wirbel hervorrufen konnte. Lernen können sie an diesem Buch, wie rasch ein Roman zum historischen Roman wird; lernen auch - und das wäre möglicherweise das einzig *zeitlose* an diesem Roman -, wie Verbandsdenken sich anmass, im Namen ganzer Bevölkerungsgruppen zu sprechen, zu urteilen ...“

Bölls Roman hat unserer Meinung nach noch ganz andere zeitlose Qualitäten. Bölls Interesse gilt dem Verhalten der Menschen, genauer jenem der "kleinen Leuten", die täglich mit den individuellen existenziellen Problemen zu kämpfen haben und keinerlei Einflussmöglichkeiten besitzen. Er tut dies sehr präzise und er erfasst den Menschen so genau ohne ihn zu werten, dass ein heutiges Publikum sich in Bölls Figuren immer noch wiedererkennen kann. Sehr bemerkenswert sind auch sämtliche Dialoge, die Böll in seinem Roman schrieb. Unsere Umsetzung auf die Bühne zeigt, dass Bölls Dialoge wortgetreu auf das Theater adaptiert werden können und dass sie sogar im Jahr 2002 äusserst umgangssprachlich und natürlich daher kommen, einen grossen Unterhaltungswert besitzen und zwischen den Zeilen zum Nachdenken anregen. Caroline Ullis Dramatisierung versucht die heute nicht mehr aktuelle Thematik des Katholizismus nur am Rand aufzunehmen und konzentriert sich für unsere Theaterfassung auf den Menschen und Künstler Schnier mit all seinen Visionen und Abgründen. Uns interessierten bei unserer Bühnenversion folgende drei Thematiken

besonders: der Künstler und seine Kunst, der Künstler und die Liebe und der Künstler und das Geld. Besonders die Kunst und das Geld ist ein ewiges und heikles Thema, nicht nur für uns Künstler, die wir uns tagtäglich damit auseinandersetzen müssen. Hier in der Schweiz gab es gerade kürzlich in Zusammenhang mit der Marthalerentlassung wieder heftigste Diskussionen über Geld und Kunst. Böll lässt den Clown in seinem Roman folgenden Satz darüber sagen: "Ich habe es längst schon aufgegeben, mit irgendjemand über Kunst zu reden oder über Geld, wo die beiden miteinander in Berührung kommen, stimmt die Sache eh nie, die Kunst ist entweder unter- oder überbezahlt."

Die Besetzung

Schauspiel

Clown Hans Schnier

Vater Alfons Schnier

Pascal Ulli
Klaus Henner Russius

Stimmen (nach ihrem Erscheinen)

Telefonistin

Mutter

Pater

Frau Fredebeul

Doktor Kinkel

Prälat Sommerwild

Agent Zohnerer

Bruder Leo

Caroline Ulli
Nikola Weisse
Ingold Wildenauer
Ingrid Sattes
Norbert Schwientek
Bodo Krumwiede
Alexander Seibt
Martin Rapold

Technik

Bühnenbild

Sounddesign

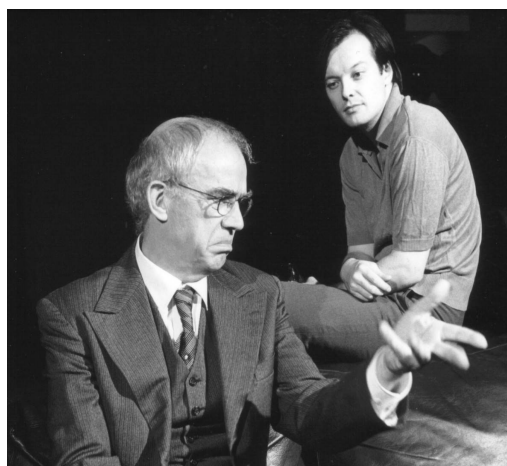
Beratung Clownnummer

Dramatisierung

Regie

Rolf Burkhardt
Therese Ulli-Simon
Rolf Burkhardt
Richard Weber
Caroline Ulli
Caroline Ulli & Pascal Ulli

Eine INDEPENDENT THEATERPRODUKTION in Koproduktion mit dem Theater Stadelhofen



KURZBIOGRAPHIE PASCAL ULLI (Schauspiel, Produktion und Ko-Regie)

Pascal Ullis erster Auftritt auf einer Großleinwand ist als Klaus Koska in NACHT DER GAUKLER. Für diese Darstellung wird er zusammen mit 15 anderen Europäischen SchauspielernInnen 1996 am 9. internationalen Filmfestival von Genf als Star von Morgen nominiert ... und gewinnt den Publikumspreis als bester Europäischer Nachwuchsschauspieler.

Pascal Ulli wurde 1969 in Bern geboren und spricht fließend Englisch, Deutsch und Französisch. Er ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Nach dem Abitur wird er am renommierten H.B.-Studio unter der Leitung von Uta Hagen in New York ausgebildet. Dort kommt er mit der amerikanischen Schauspielkunst Method Acting in Berührung und beschließt dieser Schauspielkunst seine ganze Kraft und Inspiration zu widmen.

Ulli war Gründer und Produzent der OFFOFF BÜHNE (Gewinner des "Impulsepreis '98") und er ist Produzent von INDEPENDENT THEATER PRODUKTIONEN und der SPIELPLATZFILME GMBH.

Ulli arbeitet seit 1993 als Schauspieler und Produzent. Er hat über 40 Filmrollen und über 20 Theaterrollen gespielt, sowie drei Spielfilme und 20 Theaterstücke produziert.

Detaillierte Infos über

www.pascalulli.ch

und

www.independenttheaterproduktionen.com



PRESSESTIMMEN

Aargauer Zeitung, 11.04.2003: Das Konzentrat eines Stücks Zeitgeschichte

„ ... Dieser Abend ist ein sehr eindrücklicher, sehens- und hörenwertes Erlebnis ...“

Zürichsee Zeitung, 08.04.2003: Üppig wuchernde Melancholie

„ ... Vor ausverkauften Rängen ... Pascal Ulli als Hans Schnier und Klaus Henner Russius als dessen Vater zeigten eine überzeugende Leistung ... Hans Schnier, mitreissend verkörpert von Pascal Ulli, hätte auf der Bühne bestimmt keinen sehenswerteren Auftritt zu bieten gehabt als „backstage“ ...“

Neue Luzerner Zeitung, 04.04.2003: Keine Lust mehr auf Spässchen

„ ... Und Ulli spielt ihn überzeugend und einfühlsam ... mit einer eindrücklichen schauspielerischen Leistung ... Eine gelungene und sehenswerte Umsetzung von Bölls Gesellschaftskritik ...“

Philipp Wyss, Oltener Tagblatt, 27.01.2003: Der gesellschaftlichen Norm verweigert

„ ... Die Schauspieler Pascal Ulli und Klaus Henner Russius vermittelten am Wochenende im Theaterstudio den Geist von Heinrich Bölls humoristischem wie tragischem Roman *Ansichten eines Clowns* in ansprechender, fesselnder Art und Weise ... Ulli bot eine überzeugende Leistung. Die Tragik des Clowns war greifbar ... „

Philip Gut, Tagesanzeiger der Stadt Zürich, 28.09.2001: Telefonische Gastauftritte

„ ... Die Inszenierung lebt von solchen präzisen Momenten, die die Seelenlage der Figuren sichtbar machen ... “